

FASTENSEIT 2024 Reflexion und Einladung zur Revision des Lebens

Wir leben in einer Zeit der Gnade, der Gemeinschaft mit allen Menschen in unserer Welt, die sich nach Frieden, Harmonie und Solidarität mit der leidenden Menschheit sehnen. Wir leben auch in einer Zeit des Umbruchs, der Unsicherheit, der ungelösten Konflikte, der Ausbeutung des Menschen in seinen verschiedenen Formen.

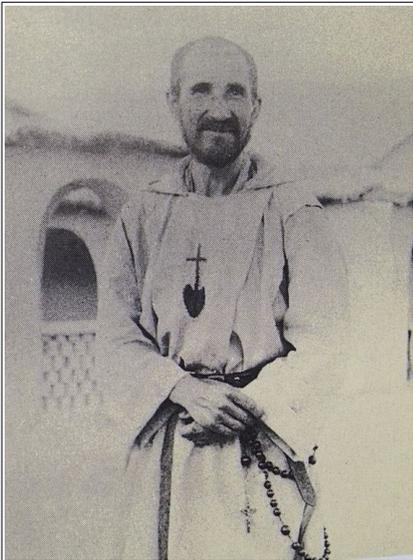
Das sind ständige Hilferufe, denen wir uns oft hilflos ausgeliefert fühlen.

Auch unser persönliches Leben wird von allem, was uns umgibt, beeinflusst, von der Arbeit oder dem Stress der vielen Aktivitäten, von der Suche nach mehr Stunden pro Tag oder der Untätigkeit aufgrund von Alter, Müdigkeit, Krankheit...

Das Wort Bekehrung taucht in dieser Zeit wieder auf, und wir können es, wie zu Weihnachten, als eine die Jahreszeit begleitende Verzierung stehen lassen, denn es ist eine notwendige Haltung, um



Pessach zu feiern, das eine Fest der Auferstehung und das andere der Geburt. Mit anderen Worten, die Bekehrung kann ein Klischee bleiben, das jedes Jahr wiederholt wird und durch unser Leben geht wie die Heilung einer Erkältung oder wenig mehr.



Wenn wir die Bekehrung von Charles de FOUCAULD betrachten, gibt es neben seiner Persönlichkeit, seiner jüngeren Vergangenheit und seiner Biographie bis zu diesem Moment ein Wirken Gottes, der seinen Sohn beruft, der Henri HUVELIN auf seinen Weg bringt, der auf die geistige Unterstützung eines Teils seiner Familie zählt, die sich um diesen Bruder, diesen Cousin sorgt, der so intelligent und kreativ ist, dass es schwer ist, ihn zu verstehen.

Vor diesem Hintergrund könnten wir uns folgende Fragen stellen:

1 In welchen Aspekten meines Lebens, meiner Spiritualität, meiner täglichen Arbeit und meiner Beziehungen zu anderen muss ich mich ändern? Habe ich mich im "business as usual" eingerichtet oder spüre ich, dass ich so nicht gut funktioniere? Engagiere ich mich für andere, für Papst Franziskus, für meine Mitbrüder im Priesteramt? Engagiere ich mich für die Armen, die bei mir sind?

2 Ist meine Freundschaft mit Gott, meine Beziehung zu ihm im Gebet, in der Feier der Eucharistie oder im Stundengebet geprägt von einem sich wiederholenden, routinierten, geordneten Ritus oder ist es ein täglicher Ausdruck der Gegenwart, meines Augenblicks und der Welt, mit den Sorgen und Freuden des Tages? Welchen Raum und welche Zeit nehmen die Anbetung und das Hören auf das Wort Gottes



in meinem Alltag ein? Habe ich Zeit für fast alles, nur nicht für Gebet und Kontemplation? Ist der Tag in der Wüste eine Priorität, fühle ich mich faul, ängstlich...?

3 Wenn es in einem elektronischen Gerät so viele Drähte gibt und wir nicht wissen, wohin der eine oder andere führt, wie verbinde ich dann mit meinem guten Willen in meinem Herzen den Ruf Jesu, für sein Reich zu arbeiten, mit der Dringlichkeit, von mir aus auf die menschlichen Konflikte zu antworten, die mir nahe oder fern sind? Habe ich die Fähigkeit, auf die zu hören, die mich brauchen?



Die Fastenzeit ist eine Zeit der Umkehr. Machen wir nicht einen Mythos oder eine andere Idee oder ein Ornament aus unserem Glaubensleben, das anderen leicht zu erklären ist, aber innerlich schwer zu bewältigen.

Aurelio SANZ BAEZA,

Fraternität von Murcia

Februar 2024

